

und mehrere Cafes ein. Durch den Einbruch zweier Minarets wurden zwei Menschen getödtet und 10 mehr oder weniger verlegt. Leichtere Stöße werden von Zeit zu Zeit noch immer verpürt.

Verschiedenes.

* Im Altrhein oberhalb Maxau hat man vor einigen Tagen die entleerten, Spuren von Mißhandlung tragenden Leichen zweier Knaben gefunden. Als muthmaßlicher Mörder wurde ein Mann verhaftet, den Verschiedene kurz vor Auffindung der Leichen in Knielingen mit den Knaben gesehen und gesprochen haben wollen. Dabei soll der Verdächtige — er ist ein Eschäfer — sehr über seine äußerst dürftige Lage geklagt haben. Man glaubt daher, der Verdächtige, der übrigens standhaft leugnet, habe die Kleinen ertränkt, lediglich um der Sorge für sie entgehen zu werden.

* Wie Generalfeldmarschall Graf Moltke seine militärische Laufbahn begann, darüber gibt eine Mittheilung aus einer kürzlich erschienenen Geschichte des dänisch-norwegischen Heeres von dem Obersten Baupel Aufschluß. Es heißt dort: „Unter den Offizieren, welche im Jahre 1822 den Abschied nachsuchten und erhielten, um in fremde Dienste zu gehen, befand sich Helmuth Karl Bernhard v. Moltke, der jegliche berühmte Feldmarschall. Er wurde dänischer Landkadett 1814 und begann mit 50 Reichsthalern dänischer Münze jährlich; jedoch kam er später unter die sogenannten Bagenkadenen, für welche die Hofkassa jährlich 200 Reichsthaler bezahlte, und die in einer besonderen Klasse in den höheren militärischen Wissenschaften Unterricht erhielten. Im Jahre 1819 wurde Moltke zum Offizier ernannt und als Lieutenant in dem oldenburgischen Regiment angestellt. Nach dreijährigem Dienste beehrte er, wie erwähnt, seinen Abschied, um in preussische Kriegsdienste zu gehen. Er war arm und bat, als ihm der Abschied bewilligt worden war, um einen dreimonatlichen Sold als Reisesunterstützung. Aber König Friedrich VI. fand, er sei hinlänglich gnädig gegen ihn gewesen, daß er ihm den Abschied bewilligt habe, nachdem er ihn als Ausländer auf Kosten des Staates zum Offizier hatte ausbilden lassen. Er machte auf dem Gesuch die Bemerkung, daß es unpassend sei, ihm noch obendrein Geld in Kauf zu geben. Moltke hatte gleichwohl in seinem Gesuche folgende Worte gebraucht: „Möge es mir vergönnt sein, einst in Zukunft die Tüchtigkeit, die ich mir im Auslande zu erwerben hoffe, zum Nutzen des Königs und Dänemarks zu verwenden.“ Dieser Wunsch ging nicht in Erfüllung, denn weder der König, noch Dänemark war es, die einen Gewinn aus seiner Tüchtigkeit, die er sich erworben hatte, zu ziehen beabsichtigten.“

* [Ein höflicher General.] Der Petersburger „Bereg“ erzählt aus Djeffa folgende ergötzliche Geschichte: Zu dem bekannten General Semeka in Djeffa wollte vor einigen Tagen durch ein offen gelassenes Fenster ein Dieb eindringen, derselbe wurde jedoch von dem General ergriffen und weidlich durchgeprügelt. Da der General wußte, wer der nächtliche Dieb sei und um ihn nicht in der Nacht zur Polizei schleppen zu müssen, verklagte er den Dieb bei einem Djeffaer Friedensrichter, dieser sprach aber dem Dieb wegen Mangel an Beweisen frei. „Nachdem Sie, Herr Richter, gefunden haben,“ sprach der General ernst, „daß der Angeklagte nicht die Absicht hatte, mich zu bestehlen, so bin ich so frei, zu glauben, daß er mir eine Bitte abstaten wollte. Ich benötige daher die Adresse des Diebes, um ihm meine Gegenwisse abzustatten.“ Tableau.

[Brautwerbung bei den Indianern.] Bei den Indianern steht die Tochter zum Vater, wie die Negerclavin in Egypten ihrem Eigenthümer gegenüber. Sie ist das Kapital, der Besitz ihres Vaters; sie wird an den Weißbroteten verkauft. Deshalb ist auch eine Brautwerbung aemöthlich mit den ererblichen Ee-

nen verbunden, ohne daß die letzteren der in „Hängen und Bängen“ schwebenden Braut das Herz besonders schwer machen. Betrachten wir diese Werbefcene. „Ich denke Eure Tochter zum Weibe zu nehmen,“ sagt der Geliebte zum Vater. „Sie ist ein häßliches Ding, faul wie ein Bär, weiß nicht zu kochen und zu arbeiten und ist zu nichts brauchbar. Aber ich sehe, daß sie Euch eine Last sein muß und, um Euch einen Gefallen zu erweisen, will ich sie Euch abnehmen. Wie viel verlangt Ihr für die Braut?“ „Oft antwortet der Vater: „Ihr wollt meine vielgeliebte, theure Tochter, die beste und ergiebigste, die je geboren war? Die beste Köchin, die fleißigste und willigste Arbeiterin im ganzen Stamme? Ich kann meine Tochter nicht entbehren. Ich will sie Niemanden geben, und am wenigsten Euch, der jung ist, und bloß einen Stalp genommen hat. Zudem habt ihr kaum mehr als zwei Ponies gestohlen und könnt mir meine Tochter gar nicht bezahlen. Ich verlange 20 Ponies und 3 Büffelhäute für sie.“ „20 Ponies und 3 Häute!“ schreit entrüstet der Bewerber. „20 starke, fette Ponies für so ein häßliches mageres Weibsbild, das kaum eine Büffelhaut werth ist! Dafür kann man ja ein ganzes Duzend besserer Mädchen kaufen!“ Unter Schreien und Schimpfen wird nun der Kampf ohne Rücksicht auf das Weisheit der Holten fortgesetzt. — der Vater seine Tochter anpreisen, der Bewerber über sie schimpfen. Sieht der Vater irgend welche Ungebild oder Nachgiebigkeit, so führt er den Streit auf Wochen hinaus. Endlich wird der Handel zu dem gewöhnlichen Marktpreise der Bräute, etwa 3 oder 4 Ponies, abgeschlossen, — die hohe Hebe ist das Eigenthum des Kriegers. Von einer Hochzeitsceremonie ist natürlich bei diesen Barbaren keine Rede. Ist der Preis gezahlt, so führt der Mann sein junges Weib in das Zelt seines Vaters, um da zu bleiben, bis ihn der Zuwachs seiner Familie zwingt oder sein größerer Reichthum es erlaubt, sich ein eigenes „Lodge“ — ein eigenes Zelt — zu errichten.

* Spanische Postzustände. Wie es in einem spanischen Landkästchen mit einem Gerichtshofe erster Instanz und einer Einwohnerzahl von etwa 6000 Seelen auf der Post zugeht, schildert ein Artikel der in Madrid erscheinenden „Revista de Correos“ in ergötzlicher Weise: „Die Post befindet sich in einem Häuschen von beschönerem Aussehen, über dessen Nationalwappen, umgeben von der Inschrift „Administracion de Correos“ (Postverwaltung) befindet. In der Nähe eines Fensters und in der Mitte zwischen diesem und dem Straßpflaster sieht man eine rechteckige Oeffnung in der Wand, welche mit Zink bleibet ist. Ueber derselben ist zu lesen: „Spalte des Briefkastens.“ An der Thür des bezeichneten Hauses haben sich sechs mit diesen Knüppeln und mit einem Kanzen an der Seite versehene Männer vereinigt. Sie sprechen von der rauhen Jahreszeit und berechnen die Arbeiten, welche im Postamt geschehen. Aus ihrer Unterredung hört man, daß sie Postboten zu Fuß sind und die Ankunft des Postboten zu Pferde erwarten, welcher von der Hauptlinie die Correspondenz herzubringen hat, die sie ihrerseits nach mehr als 20 kleinen Orten weiter befördern sollen. Aus ihren Redensarten entnehmen wir, daß der Eine über die Strenge des Postverwalters murrte, welcher die Fußboten zwingt, pünktlich zur bestimmten Stunde anwesend zu sein, obgleich die Neipost sich doch regelmäßig verspätet. Ein Anderer nimmt dagegen die Vorsicht des Vorstehers in Schutz und beweist, daß Pünktlichkeit im Postdienst durchaus notwendig sei. So vergeht eine Viertelstunde, und endlich kündigt das Knallen der Peitsche die Ankunft der Hauptpost an. Halb erlattet und feucht bis auf die Haut steigt der Postillon ab und tritt in das Abfertigungszimmer ein, auf dem Rücken das große Felleisen, welches er vom Sattel herunter genommen hat. Mit Befriedigung macht er darauf aufmerksam, daß die Seiten des Felleisens kaum feucht geworden seien, was man seiner Vorsicht zu danken habe, indem das Felleisen von ihm ganz bedeckt gehalten sei. Auf den Vorwurf, daß er sich um 10 Minuten verspätet, beweist

er, daß er vom Abgangspunkte wegen Verspätung des Eisenbahnzuges 20 Minuten nach der festgesetzten Zeit abgefertigt sei. Sodann entfernt er sich mit seinem Pferde, das ebenso wie der Reiter offenbar dringend der Ruhe bedürftig ist. In den Eingang des Hauses, in welchem die Fußboten barren, sind inzwischen noch mehr Personen eingetreten. Ein Mann klopfte an die Thür des Abfertigungszimmers und wird ungeduldig, weil Niemand antwortet; zuletzt indeffen entschließt er sich, wie die Anderen geduldig zu warten. Endlich nach 20 Minuten öffnet sich die obere Hälfte der bezeichneten Thür, welche als Ausgabeföffnung dient, und der Ungebuldige verlangt mit Ungeßüm seine Briefe. Es wird ihm darauf in freundschaftlicher Weise der Bescheid, zunächst seien die Fußboten abzufertigen, welche nach anderen Orten gingen. Die übrigen Anwesenden finden, daß der Verwalter mit Gerechtfertigkeit und seinen Instruktionen gemäß handle, und sie mißbilligen laut das Benehmen des unverschämten Correspondenten. Bald darauf kommen die sechs Fußboten heraus mit kleinen Beuteln auf den Schultern, bedecken sie mit ihren Mänteln und Kapuzen und verschwinden hurtig und vergnügt, ohne sich auf eine Beantwortung der Fragen, welche einige neugierige Müßiggänger an sie richten, weiter einzulassen.

* [Ein Heirathsantrag im Circus.] Im Circus Franconi in Paris wurde vor wenigen Tagen das Publikum wie das Personal durch einen seltsamen Zwischenfall, der im Programm nicht aufgeführt war, überrascht. Während der Vorstellung erschien plötzlich ein sehr auffallend getriebener und durch hohe Stiefel als Reiter gekennzeichnete Herr in der Arena und erklärte dem anwesenden Stallmeister mit großer Entschiedenheit, er wünsche ein Pferd in der hohen Schule zu reiten und die bekannte geübte Schulreiterin Fräulein Elisa zu heirathen. Das Publikum hielt diesen Zwischenfall für einen Circusstreich und war gespannt auf die Entwicklung; der Stallmeister aber bemerkte sofort, daß in dem Oberstübchen des ihm unbekanntem Herrn Einiges nicht in Ordnung sei. Um einen Scandal zu vermeiden, erklärte er mit bemerzenswerther Geistesgegenwart dem Fremden, daß die Direktion mit der größten Bereitwilligkeit auf seine Wünsche eingegangen sei, aber der Anstand erfordere doch, daß er zu einem Heirathsantrage wenigstens im üblichen Gesellschaftsanzuge erscheine. Diese Einwendung schien dem Bewerber einleuchtend und er zog sich zurück. Am Schlusse der Vorstellung aber kam er wieder, aufgeregter als zuvor, behauptete, hintergangen worden zu sein, verlangte Genehmigung von Herrn Franconi, dem Leiter des Circus, und kündigte das Erscheinen seiner Sekundanten an. Ueber den weiteren Verlauf dieser Affaire ist noch nichts bekannt. Fräulein Elisa dürfte kaum geneigt sein, dieser Werbung Folge zu geben.

Landesproduktbörse.
Stuttgart den 2. August. Man ist bei uns fast allgemein mit Einbeimung der Ernte beschäftigt, und die Arbeiten wurden während der letzten Woche nur einige Tage durch Gewitterregen unterbrochen. Die bis jetzt bekannten Resultate unserer Ernte übertreffen sowohl quantitativ als qualitativ alle Erwartungen. Der Getreidehandel blieb auch an den maßgebenden Handelsplätzen immer noch auf den laufenden Bedarf beschränkt und ebenso haben sich die Preise in Folge der schwach befahrenen Märkte behauptet. Dagegen waren an unserer heutigen Börse die Angebote namentlich in ungarischem Getreide schon ziemlich stark, da jedoch die Käufer in Erwartung billigerer Preise zurückhielten, so blieben die Umsätze beschränkt.
Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen bayrischer 24 M. 50 Pf. bis 25 M. — Pf., ungar. 23 M. 75 Pf. bis 25 M. 25 Pf., amerikanischer 24 M. bis 24 M. 75 Pf. Kernen 25 M. 25 Pf. bis 26 M., Roghtreps 25—26 M., Rübenreps 26 M.
Wehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack:
Nr. 1: 37 M. — Pf. bis 38 M. — Pf.,
Nr. 2: 35 M. — Pf. bis 36 M. — Pf.,
Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf.,
Nr. 4: 29 M. 50 Pf. bis 30 M. 50 Pf.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 93

Samstag den 7. August 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & September werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Oberamtsstadt Badnang.

Michael Hammel, Gastwirth, wohnt in nächster Nähe des Bahnhofs gelegenes zweifloßiges

Wohnhaus
am Montag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Auf dem Hause, das erst vor 5 Jahren neu erbaut worden ist, wurde seither eine Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben, auch eignet sich dasselbe vermöge seiner günstigen Lage zu jedem andern Geschäftsbetrieb. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Den 2. August 1880. Rathschreiber Kugler.

Oberamtsstadt Badnang.
Verkauf eines Wohnhauses.
Christian Schwarz, Webers Kinder von hier verkaufen am **Dienstag den 10. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:
Die Hälfte an: Nr. 307 Einem zweifloß. Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Schweinfall u. gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben Rothgerber Pfeil und Andreas Dorn Wittne, Brandverf.-Anschl. 2750 M. mit **der Hälfte an:** 62 qm Gemüsegarten hinter dem Haus. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Den 2. August 1880. Rathschreiber Kugler.

Badnang.
Zwangsvollstreckung.
Künftigen **Mittwoch den 11. d. M.**, von Vormittags 10 Uhr an, verkaufe ich vor dem hiesigen Rathhause im Wege der Zwangsvollstreckung gegen **folglich baare Bezahlung:** 1 Aestelofenerle, 2 Hirschgemeiße, 1 tupferner Schwenkessel, 1 kupfernes Wasserfaß, 1 Kohlenbehälter u. auch einige Wirthschaftsgegenstände; ferner: 2 neue vollständige einschläfrige Betten. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 5. August 1880. Der Vollstreckungsbeamte: Kugler.

Murrhardt. Gerichtsbezirk Badnang.
Liegenschaftsverkauf.
Zu Folge Anordnung des k. Amtsgerichts Badnang vom 8. Juli 1880 kommt gemäß Beschlusses des Gemeinderaths dahier als Vollstreckungsbehörde vom 14. ejusd. die in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Jg. Jakob Juter, Küblers dahier vorhandene auf hiesiger Martung gelegene Liegenschaft und zwar: Ca. 1/2tel an der Hälfte von Geb. Nr. 183 92 qm Wohnhaus 47 qm Wagenhütte 55 qm Hofraum 1 a 94 qm ca. 1/2tel an der Hälfte von einem zweifloß. Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach mit gewölbtem Keller im Graben. Hat Baubelgerechtigkeit. Anschlag 2000 M. Nr. 571 und 572. 2 a 22 qm Land in Wirtgärten, Anschlag 150 M. Nr. 335/1. 36 a 30 qm Acker und Wiese bei der Lugenjagmühle, Anschlag 300 M. Gesamtanschlag 2450 M. am **Dienstag den 24. d. M.**, Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathshaus im ersten Verkaufstermin im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Verkaufskommission ist aus Stadtschultheiß Grießinger hier und dem Unterzeichneten gebildet und zum Verwalter der Liegenschaft Gemeinderath Doderer hier bestellt. Den 5. August 1880. Namens des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde: Rathschreiber Vogt.

Murrhardt. Gerichtsbezirk Badnang.
Liegenschaftsverkauf.
Auf Anordnung des k. Amtsgerichts Badnang vom 8. Juli 1880 kommt gemäß Beschlusses des Gemeinderaths dahier als Vollstreckungsbehörde vom 14. ejusd. die in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Albert Wieland, Bauers dahier, und seiner Ehefrau Gottlieb geb. Schäp vorhandene auf hiesiger Martung gelegene Liegenschaft, nämlich: Ca. 1/2tel an der Hälfte an Geb. Nr. 183, 92 qm Wohnhaus, 47 qm Wagenhütte, 55 qm Hofraum 1 a 94 qm ein zweifloßiges Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach mit gewölbtem Keller im Graben, Anschlag 1200 M. Nr. 1676. 4 a 24 qm Wiese „ 1677/2. 4 a 96 qm in der „ 1677/4. 10 a 83 qm Wirtshaus „ 1677/5. 38 a 66 qm Wiese Anschlag 1130 M. Gesamtanschlag 2350 M.

am **Dienstag den 24. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im ersten Verkaufstermin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß zur Verkaufskommission Stadtschultheiß Grießinger hier und der Unterzeichnete und zum Verwalter der Liegenschaft Gemeinderath Doderer hier bestellt ist. Den 5. August 1880. Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde. Namens desselben: Rathschreiber Vogt.

Bäckerei- & Wirthschafts-Verkauf.
In der Nähe der Oberamtsstadt ist eine Wirthschaft mit Bäckerei, Scheuer mit Stallung u. s. w. unter günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt. Das Geschäft erfreute sich seither einer guten Kundschaft und wäre einem strebsamen jungen Mann gutes Auskommen sicher. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Kauf oder Pacht für Bäcker.
Nächst **Montag den 9. August**, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus in **Sulzbach a. M.** eine gut eingerichtete **Bäckerei** in geeigneter Lage dahier gegen ganz annehmbare Zahlungsbedingungen zum Verkauf oder zur Verpachtung gebracht. Ein tüchtiger Geschäftsmann kann mit wenig Mitteln ein gutes Geschäft gründen, auch können einige Morgen Güter mit erworben werden. Hr. Jäckle zum Ofhen in Sulzbach und Herr Schuhmacherstr. Fischer dahier sind bereit, nähere Auskunft zu ertheilen. Liebhaber sind eingeladen. Ossenweiler.

Bekanntmachung.
Wegen Nichtauswanderung wird die im Murrthalboten Nr. 91 u. 92 bekanntgemachte **Liegenschafts- und Fahrnisversteigerung gänzlich unterlassen.** David Fritz, Schreiner.

Heiningen.
Geld-Antrag
750 M. Privatgeld sind gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei **Gottlob Maier.**

Heiningen.
Geld-Antrag.
500 M. Pfluggeld sind gegen gefessliche Sicherheit sofort auszuleihen durch **Gottlob Maier.**

Geld-Antrag.
6-700 M. Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit alsbald zum Ausleihen. Auskunft wo? ertheilt die Redaction d. Bl.

Neue Häringe
bester Qualität bei **C. Weismann.**
Badnang.
Neue holländ. Häringe
(pur Milchener) frisch einetroffen bei **G. Gebhardt.**

Jeden **Samstag und Sonntag** hält Vorrath in frischgebackenen **Gugelhopf und Butter Schnitten** **W. Henninger**, Conditor neben der Post.

Gaildorf.
Die kaiserl. Tabakmanufaktur zu Straßburg hat mir den Verkauf ihrer **Cigarren & Rauch-Tabake** übertragen und empfehle ich in vorzüglicher Waare: Kiste de Cuba 100 St. à M. 9. 60. Viktoria „ „ „ 6. 50. Regalia „ „ „ 6. 10. Maravilla „ „ „ 4. 70. Albatros „ „ „ 3. 90. Patria „ „ „ 2. 90. **Rauchtabake** das Paquet zu 12, 15, 16, 19 und 20 Pf. Verlanet unter Nachnahme. **Johs. Gyting.**

Italienische Weintrauben
zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende October in kompletten Waggons bei Primarwaare billigt und ist zu näherer Auskunft sc. gerne bereit. **Hans Maier in Ulm a. D.** Import ital. Produkte. M.

Badnang.
1 1/2 Morges
S a b e r
auf dem Palm im trammern Gewind verkauft **Dan. Traub's Wwe.**
Badnang.
2 1/2 Viertel
Sommerweizen
verkauft auf dem Palm **Fr. Würdter's Wwe.**

Dem Einsender des letzten Artikels gegen meine Danfsagung diene zur Nachricht:

Daß die Stelle eines Abgeordneten für den Landtag eine hervorragende und wichtige ist, wird Jedermann, am allermeisten aber mir selbst wohl bewußt sein; und daß es das Vertrauen meiner Mitbürger war, welches mich auf diesen Posten berufen hat, wird Niemand bezweifeln können, am allerwenigsten wird Jemand mir zum Vorwurf machen können, daß von meiner Person aus Umtriebe gemacht worden wären.

Daß meine Danfsagung gegen diejenigen, welche mich im Murrthalboten verklundet haben, als Nachsage gegeben werden soll, kann ich gar nicht begreifen; von meiner Seite aus ist gewiß gegen Herrn Regierungsrath Drescher, welchen ich immer und wirklich noch hochachte und ehre, so etwas wie gegen mich von Badenang aus nicht geschehen.

Ich halte nicht diejenigen, welche mich nicht gewählt haben, für meine Gegner, sondern nur diejenigen, welche mich so heruntergesetzt, und endlich um Allem die Krone aufzusetzen noch mit einem häßlichen Spottgebiet beehrt haben, weshalb es mir nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, daß ich die Interessen des Bezirks wegen ein paar boshafter Individuen nicht wahren werde, denn ich weiß gut, was ich dem Bezirk schuldig bin.

Was die Melodie, die von mir dem Dichter des Mettelberger Liedes aber nicht den übrigen Badenangern vorgeschlagen worden ist, anbetrißt, so ist diejenige die ich allgemein beliebtesten Volksliedes, welches von mir schon oft und wahr-scheinlich nachher auch noch oft gesungen werden wird.

Mettelberg den 5. Aug. 1880.

Fritz Ellinger.

Sulzbach a. M.

Wirthschafts-Empfehlung.



Restauration zum Lauterack

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn C. Luz als Wirthschaftsführer übernommen und mit ausgezeichnetem Ulmer & Ludwigsburger Bier eröffnet habe. Freunde u. Gönner lade ich zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Carl Seiler, Wirthschaftsführer.

Eines der weitverbreitetsten Leiden der Menschheit.

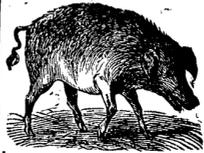
Das Leiden, von dem in dem nachfolgenden Artikel die Rede sein wird, ist eines derjenigen, welches den Menschen am meisten befällt, ohne daß er in den wenigsten Fällen seinen eigentlichen Charakter gleich erkennt. Es fängt häufig mit einem dumpfen Kopfschmerz an und schmerzt die Augen beim Bewegen derselben. Geht man sich plötzlich aus einer längeren Zeit inne gehaltenen Position, so entleert ein zusammenziehender Schmerz in manchen Körpertheilen, hervorgerufen durch Störungen in der Blutcirculation. Beim Erbrechen macht sich im Munde ein unangenehmer Geschmack bemerkbar und häufig findet sich Schleimansatz der Zähne, der Appetit ist ein geringer und fast jede Speise verursacht Druck und Magenschmerz und ein Völlegefühl in dem Magen. Athembeschwerden mit stechenden Schmerzen in den Schultern, Seiten wie auch im Rücken treten ein. Die Augen liegen tief in der Augenhöhle und an Händen und Füßen zeigt sich ein kalter klebriger Schweiß. Andauernde Müdigkeit ist bei dem Patienten vorhanden, begleitet von großer Schläfrigkeit, ohne daß ihn der Schlaf erquickt. Ist das Leiden bereits vorgeschritten, so wird das Weiße des Auges gelb, anhaltende Stuhlverstopfung ist vorhanden und die Haut hat ein trockenes schmutziges Aussehen, häufig mit kleinen Eiterbläschen bedeckt. Die Nahrung stößt oft in halb verdautem Zustande mit süßem oder faurem Geruch auf. Herzlosgkeit begleitet die andern Erscheinungen u. der Patient glaubt an einem Herzübel zu leiden, was jedoch nicht der Fall ist, da es nur Symptome der eigentlichen Krankheit sind, wie auch anhaltender Schmerz im Rücken kein Nierenleiden ist. Im vorgeschrittenen Stadium des Leidens stellt sich in den meisten Fällen ein hartnäckiger Husten mit grünlichem Auswurf ein, welcher den Patient vermuthen läßt, er sei schwindsüchtig; aber auch der Husten ist nur ein Symptom und nicht das Grundleiden selbst. Es wird jeder Leser staunen, zu erfahren, daß diese Krankheit so verbreitet ist und in so mannigfacher Weise den Organismus zerstört und dennoch ist sie, zur rechten Zeit und mit den rechten Mitteln behandelt, heilbar. Man braucht durchaus keine ersten Besürchtungen zu haben, falls sich die genannten Symptome einstellen, da nur in den seltensten Fällen Gefahr vorhanden ist. — Wie bereits erwähnt wurde, sind die Schmerzen, das Unwohlsein, das Unbehagen u. c. nur Symptome der eigentlichen Krankheit, welche in mangelhafter Verdauung und schlechter Ernährung des Körpers besteht. Wird daher die richtige Medicin gegen die Wurzel des Leidens angewandt, so wird die Krankheit, deren Symptome, die oben berührten Secundär-Erscheinungen in den allermeisten Fällen wie bürre Galme von starkem Wind zusammenbrechen. Ein Heilmittel gegen dieses Leiden ist der „Schäler-Extract“, welcher, wenn also auch nicht Alles turkend, doch gegen Unverdaulichkeit und mangelhafte Ernährung von Allen als das beste Mittel, die ihn gegen derartige Leiden angewandt haben, anerkannt wurde. Diejenigen, welche einen Versuch mit dem Extract zu machen wünschen, können denselben in Badenang in der oberen Apotheke erhalten.

Murrhardt.

Bersichert Euer Leben!

Bei der Lebensversicherungs- u. Ersparnisbank in Stuttgart.

Unter Hinweisung auf die anerkannt solide Grundlage und den wohlthätigen Zweck dieser Anstalt: Sicherung eines sorgenfreien Alters und Fürsorge für Hinterbliebende — erblet sich zur Vermittlung von Versicherungsablässen jeder Art der Agent: Glesing, Stadtpleger.



Murrhardt.

Werthen Kaufliebhabern zur Nachricht, daß ich morgenden Samstag mit einer Parthie

großer Hessenschweine

im Gasthaus zum Hirsch hier anwesend bin und solche zu billigen Preis dem Verkauf aussehe.

Gebr. Hoffmann aus Cannstatt.



Murrhardt.

Zwei hochträgliche Mutter- schweine

steht dem Verkauf aus
Wilhelm Haag, Bäcker.

Im Verlage von W. Kohlhammer in Stuttgart ist soeben erschienen:

Die Normalkleidung

als
Gesammelte Aufsätze aus dem
„Neuen Deutsch. Familienblatt“
(Jahrgang 1872—1880)

von
Prof. Dr. Gustav Jäger,
Verfasser von „Menschliche Arbeitskraft“, „Seuchenfestigkeit und Konstitutionskraft“ und „Entdeckung der Seele.“
Mit in den Text gedruckten Abbildungen.
Preis 1 M. 80 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bergmann's Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empfiehlt à Stück 60 Pf. Apotheker Veit.

Für Zahleidende

empfeht sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowie in Operationen, Plombiren, Zahnreinigen u. s. w.

Willige Preise zugesichert.
Carl Winterer, Zahntechniker, Cannstatt, Werderstr. 5, part. gegenüber dem Bahnhof.

Badnang. 2 Viertel Eintorn

auf dem Halm verkauft
Kof. Schramm.

Sulzbach. Dienstag den 10. Aug. gibts Kalk

bei
Ziegler Sanwald.

Mitleser zum Beobachter

werden gesucht. Näheres bei
W. Penninger, Conditor.

Badnang. Von den im Murrthalboten Nr. 51 und 52 angezeigten eisernen Gullenpumpen

habe ich eine im Gebrauch und kann diese mit gutem Gewissen jedem Landwirth empfehlen. Alb. Braun z. Adler.

Bestellungen hierauf wollen gemacht werden bei
Louis Gustin,
wobnhaft bei Herrn Höchel.

Badnang. Sonntag den 8. August bei schönem Wetter

REUNION

im Garten z. Linde.
Anfang halb 4 Uhr.
Herren 20, Damen 10 Pf. Entree.

Zink.
NB. Für ausgezeichneten Stoff ist geforgt und ladet hierzu freundlich ein
Brenninger z. Linde.



Badnang. Einen schönen Pritschenwagen

mit Federn hat zu verkaufen
Schmid Haas.

Badnang. Eine kleinere Wohnung

für 1 oder 2 Personen ist soleich oder bis Martini zu beziehen. Näheres durch die
Redaktion d. Bl.

Badnang. Gewerbe-Verein

Backnang.
Montag Abend in Engel.
Verschiedene Vorlagen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der
Vorstand.

Badnang. Krieger-Verein.

Extra-Zug nach Hall
Sammlung Sonntag Morgen
5 1/2 Uhr bei Kamerad Ungemach,
wogu nochmals Freunde und Gönner der
Kriegervereinsache eingeladen werden.
Der Vorstand.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen). Maschinenbauschule.

Amthliche Nachrichten.

* Gemäß Höchster Entschliessung Seiner Königl. Majestät vom 30. Juli d. J. wird die Teilstrecke Schweigern—Eppingen der Bahn Heilbronn—Eppingen vom 8. August d. J. ab mit den Stationen Stetten a/S., Gemmingen und Eppingen für den gesammten (Personen-, Reisegepäck-, Leichen-, Fahrzeuge-, Thiere- und Güter-) Verkehr eröffnet und auf der Bahnstation Stetten a/S. eine Telegraphenstation mit vollem Tagesdienst errichtet. Bis auf Weiteres findet bei sämmtlichen ordentlichen Bahnzügen der Bahn Heilbronn—Eppingen—Karlsruhe in Eppingen ein Wagenwechsel nicht statt.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik.
Badnang den 6. Aug. Unser Bezirk ist nachgerade durch seine Landtagswahl zu einiger Berühmtheit in deutschen Landen gelangt, denn außer löd. größeren Journalen beschäftigte sich in letzter Zeit in Correspondenz-Artikeln, die aus Stuttgart stammen, die ködnlische Zeitung, Norddeutsche Allg. Ztg. u. s. w. mit dieser Wahl, die ja ein selbst unerwartetes Resultat für die demokratische Partei des Bezirks wie des Landes ergeben hat. Die Volkspartei des Landes knüpft selbstverständlich größere Hoffnungen auf die nächsten Landtagswahlen, da Tübingen und nun Badenang sich so günstig für sie gezeigt haben; daß jedoch diese Wahl als Nichtsahn für die nächste in unserem Bezirk festzustellen wäre, wird hier vielfach bezweifelt.

Der Extrazug nach Hall am nächsten Sonntag, der von den Kriegervereinen der Hauptstadt veranstaltet wurde und dem sich die Kriegeskameraden an der ganzen Strecke der Linie Stuttgart-Hall wie Freunde der Sache anschließen können, wird auch von hier und wie wir vernehmen, von Sulzbach und Murrhardt einer zahlreichen Theilnehmung entgegenzusehen haben. In Hall wird vom dortigen Verein ein Bezirkskriegesfest abgehalten und die Theilnehmer am Extrazug am 11. Uhr, nachdem dieselben in Wilhelmshaus durch die Deputationen schon empfangen, festlich begrüßt in die Stadt geleitet werden. Der Aufenthalt im Salzbergwerk Wilhelmshaus, das beleuchtet wird, ist auf 3 Stunden bemessen, Ankunft dort 7 Uhr 15 M. Nach dem Einmarsch in Hall auf den Marktplatz werden die Festgäste in verschiedenen Gasthäusern untergebracht. Nach Besichtigung der Stadt beginnt um 4 Uhr die Wirthfeier (am heutigen Tage sind gerade 10 Jahre verflossen, daß der große Sieg, an dem die Schwaben sich so ruhmreich theilnahmen, erforscht wurde) auf dem Unterwödr, bei Musik, Ansprachen, Reden, Taufen, Aufführung des Siebertanzes in Costüm. Abends 8 1/2 Uhr Heimfahrt des Extrazuges bei bengalischer Beleuchtung der Feste Comburg. Wir wünschen ein „Glück auf“ zur Fahrt.

Der Ende letzter Woche verunglückte 23 Jahre alte Rothbergeselle Fr. Fischer von Rubersberg ist vergangene Nacht den nur innen erhaltenen Verlegungen nach schwerem Leiden im hiesigen Bezirkskrankenhaus erlegen. Der junge und beliebte Mann wird allgemein bedauert.

Kirchberg a. d. M. Ein schwerer Fall kam nach dem „St.-Anz.“ in den letzten Tagen hier vor. Der Gerichtsvolksherr sollte und wollte in dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Runds-mühlhof eine Zwangs-Versteigerung vornehmen. Auf dem Gang dahin wurde derselbe von einem Knecht des Schuldners angefallen und ihm gebracht, wenn er da nicht unterschreibe, daß die Schuld bezahlt sei, mache er ihn vollends hin und schmeiße ihn in die Murr. Nur das Dazwischentommen eines Landjägers verhinderte das Vergeß, und der treue Knecht sitzt nun hinter Schloß und Riegel wegen Mordverluchs.

Der der Strafkammer Heilbronn stand am 29. Juli die 12 Jahre alte Rosine Fischer von Kornsbach. Dieselbe hat am 27. Mai d. J. in Jörnshaus mit einigen anderen Kindern in der an das Dekonomiegebäude des Bauern Tobias Kronmüller daselbst ange-

bauten Laubhütte, um „Kocherles“ zu spielen, einen Haufen Laub und Streustroh angezündet, welches Feuer sich zunächst der Hütte und von dieser aus dem Dekonomiegebäude mittheilte, das gänzlich niederbrannte. Da jedoch dieselbe bei ihrer geringen geistigen Befähigung bei Begehung der That nicht die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat, wurde sie von der Anklage eines Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen. M. Z.

* Am 4. d. M. sind nach dem „St.-Anz.“ die 12jährige Tochter des Bahnwärters auf Posten 77 der Abtheilung Mengen und im Wäzterbistritz Nr. 47 unweit der Station Teinach Herrswärdler Ziegler von Galw, erstere von Zug 152 und letztere von Zug 185 — beide auf freier Bahn — überfahren und getödtet worden.

* In Gaildorf ist auf Anordnung des K. Oberamts die Polizeistunde Nachts 11 Uhr, welche seither für die Wochentage Montag bis Freitag aufgehoben war, wieder eingeführt worden.

Geislingen den 3. August. Gestern Abend drohte einem Artillerie-Extrazug, von Ulm nach Bretten kurzweil, große Gefahr; derselbe stieß auf der Station Gingen a. N. bei der Durchsahrt auf einen leeren Güterwagen. Durch die rasche Besonnenheit des Zugspersonals war jedoch der Zusammenstoß ein leichter, so daß nur die Puffer am Wagen und der Lokomotive beschädigt wurden und das Personal, sowie sämtliche Militärpersonen mit dem Schwere davonkamen. Nachdem der leere Wagen vom Geleise entfernt war, wodurch eine halbstündige Verspätung eintrat, konnte der Extrazug seine Fahrt wieder fortsetzen. (M. Ztbl.)

Tübingen den 4. Aug. Im hiesigen Kameralamtsgebäude wurde in verfloßener Nacht ein Einbruch versucht. Die Diebe wurden jedoch ehe sie ihr Ziel erreichten, verjagt und mußten unverrichteter Dinge abziehen.

Reutlingen den 4. August. Nach der „Kreuztg.“ ist das Allgemeinbefinden des Regg. v. Schwabener immer noch nicht befriedigend, da in der vor 14 Tagen bemerkbaren Neigung zur Besserung wieder ein Stillstand eingetreten.

* Von der Hohenzoller'schen Grenze wird der W. Bdzg. gemeldet, daß mehrere Familien, welche aus dortiger Gegend nach Bosnien ausgewandert waren und sich dort bereits größere Nöthereien erworben hatten, nach kaum zweimonatlichem Aufenthalt bei Novi wieder zurückgekehrt seien und sich nun im größten Glend befinden.

* Der Kurort Wildbad erfreut sich in diesem Jahre eines sehr guten Besuchs; bis Anfang August waren es 4058 Kurgäste gegen 3748 im Vorjahr. Fürst Gortschakoff, der alljährige Gast, kam am 30. Juli dort an.

Frankfurt a. M. den 4. Aug. Die amtlichen Feststellungen zur Explosion auf dem Festplatz sind noch nicht zu Ende gelangt. Als Resultat der seitherigen Ermittlungen kann nur mitgetheilt werden, daß zu dem Feuerwerk unter anderem Material auch ein neuer, vor seinem hiesigen Gebrauch noch nicht probirter Mörser benutzt worden ist und daß dies derselbe ist, welcher explodirte. — Zum Besten der Verunglückten werden die verbundenen Frankfurter Männergesangsvereine, bestehend aus 17 Vereinen mit nahezu 600 aktiven Sängern, in Verbindung mit dem hiesigen Dilettanten-Orchester-Verein nächsten Sonntag im Zoologischen Garten ein großes Konzert veranstalten.

* Die Finanzminister-Conferenzen in Coburg sind schon nach stägiger Beratung geschlossen worden. Der Inhalt und das Ergebnis der Beratungen sind auf's Strengste geheim gehalten worden und so werden für's Erste Aufklärungen über die Ziele der Conferenzen nicht in die Oeffentlichkeit gelangen.

* Die Theilnehmung französischer Offiziere an den bevorstehenden deutschen Manövern scheint eine ungewöhnlich zahlreiche und ausgewählte zu werden, ein Beweis von der wachsenden Aufmerksamkeit, die man in Paris den deutschen Armeeverhältnissen schenkt. Es sind zu diesem Zweck neben den beiden Militärattachés in Ber-

lin mehrere höhere französische Offiziere angemeldet, unter ihnen der Brigadegeneral Jay.

* Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Hamburg geschrieben: „Hajselmann (der bekannte Sozialdemokrat) hat sich in der Nacht vom Freitag zum Samstag nach Amerika eingeschifft, angeblich mit Hinterlassung einer ansehnlichen Schuldenlast. Man nennt eine sehr hohe Summe, die sich zum größten Theile aus Darlehen zusammensetzen soll, welche Hajselmann bis in die jüngste Zeit hinein von kleinen Leuten empfangen hatte. Nun hat sich der „Arbeiterfreund“ in aller Stille unmerklich gemacht und seine leichtgläubigen Freunde haben das Nachsehen.“ Die M. Ztg. schreibt: Nach ver 4 Wochen forderte Hajselmann in der Deutschen Zeitung auf, ihm zur Gründung eines „wirklich freimüthigen und unabhängigen Vortages“ kleine Darlehen von 5 M. zuzustellen. Ob nun die Gaben nicht so reichlich geflossen, als es Hajselmann voraussetzte, oder ob er überhaupt nie daran dachte, dieses „wirklich freimüthigen und unabhängigen Vortages“ herauszugeben, wissen wir nicht. Wohl aber steht fest, daß er thatsächlich auf diese Weise doch ca. 1200 M. zusammenbrachte, die wiederum sämmtlich von Leuten aufgebracht sind, die durch für immer ruiniert sind. Mit diesen 1200 M. und nachdem er sonst vorher noch anpumpt, wen er habhaft werden konnte, hat Herr Hajselmann das Weite gesucht. Für die Sozialdemokratie ist dies ein harter Schlag. Für uns liegt eine gewisse Genugthuung in der Sache, so sehr wir auch die Betrogenen kenneilieden wollen, daß durch solche Vorkommnisse vielleicht ein großer Theil des Arbeiterstandes zu der Ueberzeugung kommt, daß er von solchen Leuten nie etwas zu erwarten hat. Das sind die Leute, die der heutigen Gesellschaft Moralpredigten halten, über Ausbeutung der Arbeiter zetern und sonst an keinem Vertreter der Institutionen, die uns lieb und werth sind, auch nur ein gutes Haar liegen. Mit Hajselmann zu gleicher Zeit ist aus Hamburg der Sozialdemokrat C. Zscheidt verschwunden.

Großbritannien.

London den 4. Aug. Ein Telegramm des Generals Burrows aus Kandahar vom 29. Juli meldet, er habe erfahren, die Vorhut Ajub Khan habe Waimand besetzt, und sei beizhalb am 27. Juli Morgens mit Artillerie von Kirkatnakh abmarschirt; er habe den Feind um 9 Uhr Morgens angegriffen. Bis 1 Uhr sei das Treffen auf Artilleriefeuer beschränkt geblieben, welches der Feind so gut unterhielt und dirigirte, daß die bessere Qualität der britischen Geschütze keinen Erfolg für die geringere Quantität geboten habe. Das Feuer der englischen Hinterlader sei nicht wirkungslos geblieben. Allein in Folge des energischen Angriffs der Ghazikavallerie stürzten die Seapays (indische Infanterie) verwiert auf das 66. Regiment zurück, wobei 2 Geschütze im Stich gelassen wurden und die Formationen verloren ging. Die Infanterie retirirte langsam und wurde von der Kavallerie und Artillerie abgetrieben. Nach heißem Kampfe gelang es Burrows, die Infanterie herauszuziehen und in die Rückzugslinie zu bringen. Der Feind setzte die Verfolgung bis 10 Meilen den Kandahar fort, aber nicht energisch. Die Kavallerie, Artillerie und ein Theil der Infanterie erreichten am 28. Juli Morgens 7 Uhr das Argandab-Ufer, 40 Meilen vom Gefechtsfeld entfernt. Die Mehrzahl der Verluste entstand durch Durst und Erschöpfung. Fast die ganze Munition, 400 Martini- und 700 Snider-Gewehre sowie 2 Reumpfünder gingen verloren.

— Nach einer amtlichen Meldung aus Quetta verlautet von einer Ansammlung afghanischer Stämme zwischen Chaman und Kandahar. Ajub Khan sei bis Mirkarez vorgedrückt und habe Truppen zum Angriff auf Chaman abgeschickt. Seine Kavallerie soll auf Karan vorrücken, um die Aufzueher für Kandahar abzuwehren. — Eine Nachricht aus Kabul befragt, General Roberts habe den Befehl erhalten, mit einer starken Macht aller Waffengattungen auf Kandahar zu marschiren. Eine Meldung aus Simla bestätigt, daß Roberts mit 10000 Mann von Kabul sofort gegen Kandahar verdrückt.

